

Öffentliche **Berichtsvorlage**

Vorlagen-Nr.:

V/1071/2008

Auskunft erteilt:

Frau Schnell

Ruf:

492 41 00

E-Mail:

Schnell@stadt-muenster.de

Datum:

15.12.2008

Betrifft

Kulturhauptstadtjahr 2010 - Impulse für die Kultur in Münster

Beratungsfolge

22.01.2009 Kulturausschuss

Bericht

Bericht:

Mit dem vorliegenden Bericht und dem beigefügten Konzeptentwurf wird dem Kulturausschuss eine kulturelle Initiative im Umfeld des Kulturhauptstadtjahres 2010 vorgestellt. Es wird zur Kenntnis genommen, dass für die entstehenden Kosten weitere (Dritt-)Mittel erworben werden.

Vorgeschichte

Der Grundsatzbeschluss zur Abgabe einer Bewerbung der Stadt Münster als Europäische Kulturhauptstadt 2010 wurde 2004 mit der Vorlage 21/2004 gefällt.

Die Verwaltung ist zudem beauftragt worden, dem Rat auf Grundlage der vorgelegten Eckpunkte (Anlage 1 der Ratsvorlage 21/2004) ein ausgearbeitetes Bewerbungskonzept zur Beratung und Beschlussfassung vorzulegen, das später im Rahmen einer Sondersitzung beschlossen wurde.

Die hier vorgelegten Eckpunkte für kulturelle Aktivitäten in Münster in und um das Jahr 2010 stehen in enger Verbindung zu den damals ausgeführten Überlegungen. Von daher erscheint es sinnvoll diese hier kurz in Erinnerung zu rufen.

In den Eckpunkten aus 2004 hieß es u. a.:

“Münster - Kulturhauptstadt für Europa 2010” - „Münster bewirbt sich [daher] um den Titel der "Kulturhauptstadt Europas 2010". Dabei verstehen wir diese Bewerbung als doppelte Aufgabe: Wir wollen unsere kulturellen Qualitäten und Leistungen reflektieren und entwickeln, um sie einem größeren Europa zu präsentieren. Und wir wollen erproben, was wir für die Kultur eines größeren und vielfältigeren Europas leisten können. Es kann nicht unser Ziel sein, bloß ein Museum unserer Traditionen zu eröffnen, ebenso wenig wollen wir als Kulturhauptstadt eine uns nicht angemessene Hauptstadtkultur importieren. Als Kultur-"Hauptstadt" wollen wir vielmehr beides präsentieren: die lebendige kulturelle Identität der traditionsreichen westfälischen Metropole - und den Ort eines Vor-Denkens wichtiger Fragen einer zukünftigen europäischen Identität. Kurz: was sind wir innerhalb der Kultur Europas - und was leisten wir "für" Europa. Aus diesen Vorgaben entsteht der Rahmen für unsere Bewerbung.“ (Vorlage 21/2004)

Der Rahmen für die damalige Bewerbung war mit der Selbsteinschätzung als „Stadt – des Dialogs“ gegeben. Das gilt auch heute noch.

Münster - Stadt des Dialogs

Damals hieß es: „Wichtigstes Ergebnis aller Gespräche und Selbstreflexionen war die Erkenntnis, dass wir und andere den DIALOG als eine prägende Eigenschaft der Stadt sehen. Eduardo Chillidas Skulptur „Toleranz durch Dialog“ markiert im Innenhof des Rathauses ein geografisch-historisches ebenso wie ein gedankliches Zentrum unserer Stadt. Der Tradition und dem Auftrag des Westfälischen Friedens verpflichtet, gründet viel von Münsters Zukunftspotenzial als einer Stadt des Wissens und der Bildung auf Dialog. Dialog fasst in sich das Gelingen von Auseinandersetzung, Übersetzung, Vermittlung und Transfer.

Wir begreifen dabei den Dialog auch als das Riskante, das Gespannte, das Gewagte, als Konfrontation mit dem Unbekannten und als unbequeme Selbstbefragung. Wir verstehen selbst das Stadtbild Münsters als einen Dialog der Epochen, Konfessionen, Überzeugungen und Lebensstile. Das Vis-à-vis von Alt und Neu, Sakral und Profan, von Dom und Theater, Prinzipalmarkt und Bibliothek, Schloss und Uniklinik „provokiert die Frage nach den Ursprüngen einer solchen Situation“ und fordert auf zu einer Fortschreibung des Stadt-Dialogs auf vielen kulturellen Ebenen.“ (Vorlage 21/2004)

Nach dieser Maßgabe wurden Themenfelder und Leitprojekte der Bewerbung entwickelt. Die Themenfelder grenzten diejenigen Bereiche ein, aus denen die Projekte der Bewerbung entwickelt werden sollten. Sie verdeutlichten Münsters Stärken und bezogen Brüche in der Stadtkultur mit ein, um sie im Bewerbungsprozess zu nutzen.

Die damals aktuellen Themenfelder waren:

- Die **Kunst**. - Die Skulptur-Projekte sind weltweit ein Referenzmodell für die Präsentation und Diskussion im öffentlichen Raum.
- Die **Geschichte**. - Der Westfälische Friede hat Europa verändert und eine Vision vom Primat diplomatischer Lösungen entworfen.
- Die **Stadt als Bühne** und die **Bühnen der Stadt**. - Menschliches Maß statt Mittelmaß: in Architektur, urbanem Leben und künstlerischer Darstellung.
- Die **Bildung**. - Acht Hochschulen, das älteste Gymnasium Deutschlands und mehr: Münster lebt lebenslanges Lernen.
- Der **Wandel**. - Nur Städte, die den Wandel meistern, bleiben sich treu. Sich immer wieder neu zu erfinden, generiert Geschichte.
- Die **Lebensart**. - Westfälische Bodenständigkeit ist kein selbstgenügsames Alleinstellungsmerkmal, sondern ein Exportartikel.

Das Programm 2010 sollte bestehen:

- a) „aus einem Veranstaltungsprogramm mit internationalem Anspruch“
- b) „aus sichtbaren und inszenierten sowie dokumentierten Veränderungen in der Stadt mit exemplarischem Charakter (Plätze, Stadt-Räume, Kulturbauten wie Musikhalle, Kunstmuseum, Kindermuseum) und „
- c) „aus einer besonderen Form der Präsentation und Dokumentation der Ergebnisse aus dem Diskurs zur künftigen Kultur- und Stadtentwicklung“
- d) „und aus zahlreichen Aktivitäten und Projekten aus der Bürgerschaft, die in unterschiedlicher Form gefördert und begleitet werden.“ (Vorlage 21/2004)

Aktualisierung der Programmlinie für das Jahr 2010 ff.

Die folgenden Vorschläge beziehen sich soweit möglich auf diese Programmatik und auf diese Themenfelder.

Diese Überlegungen sind aus heutiger Sicht aktualisiert und zeitgemäß interpretiert worden. Dabei sollte Berücksichtigung finden, dass Münster nun nicht als Kulturhauptstadt starten kann wohl aber als Kulturstadt und zudem in der Nähe der „Hauptbühne Ruhr 2010“.

Die folgenden Ausführungen fußen zum Teil auf den Überlegungen eines Arbeitskreises Kultur unter Leitung von Frau Dr. Hanke.

Dazu gehörten sowohl Vertreter der großen Kulturinstitute wie u. a.: Städtische Bühnen, Landesmuseum, Kunstakademie und Filmtheaterbetriebe wie auch Vertreter der freien Kultur.

Die Gespräche waren geprägt von einem intensiven Austausch zur Situation der Kultur in Münster und von einem kooperativen Verhältnis der freien Kultur und der Vertreter der Institutionen im Kulturbereich. Dabei ist bewusst eine Verbindung zwischen städtischen und nicht städtischen Einrichtungen (sofern sie für das Kulturleben in Münster eine besondere Bedeutung haben (Kunstakademie, Landesmuseum u. a.) sowie der freien Kulturarbeit gesucht worden.

I. V.

gez.
Dr. Hanke

Anlage

Konzeptentwurf Kulturhauptstadtjahr 2010